

Gender-Check für Gesundheitsförderungsprojekte

Gender Mainstreaming ist wesentlich für die Erreichung von gesundheitlicher Chancengerechtigkeit zwischen den Geschlechtern und stellt daher ein Qualitätsmerkmal in Gesundheitsförderungsprojekten dar.

Die Anwendung des Gender-Checks unterstützt Sie dabei, qualitätsvolle Genderaspekte in die Projektarbeit zu integrieren und so passende Angebote für Frauen und Männer zu entwickeln. Der Gender-Check kann sowohl bei der Planung als auch bei der Umsetzung von Projekten zum Einsatz kommen.

Auch die Wiener Gesundheitsförderung wendet diesen Gender-Check für die Analyse hinsichtlich der Gendergerechtigkeit von Projekten an. Der Gender-Check kann Sie bei der gendergerechten Planung und Umsetzung Ihres Projekts unterstützen – wir empfehlen daher seinen Einsatz.

Projektname:

1. Zahlen und Fakten

Welche spezifischen Aussagen zu Frauen und Männern beinhaltet die Planungsgrundlage (Theorien und Konzepte, Best Practice Modelle, Statistiken)? Welche spezifischen Erkenntnisse gibt es bereits?

--

2. Zielgruppe

Benennen Sie die Zielgruppe(n) und gehen Sie dabei auf Geschlecht, Alter, soziokulturellen Hintergrund usw. ein. Begründen Sie die Auswahl dieser Zielgruppe(n).

--

3. Aktivitäten

Mit welchen Aktivitäten/Methoden wollen Sie die Zielgruppe(n) erreichen? Inwiefern berücksichtigen die verwendeten Methoden frauen- und mändnerspezifische Zugänge?

--

4. Rahmenbedingungen

Wie werden gendergerechte Zugangsmöglichkeiten geschaffen? Wie wird auf Erfordernisse/Bedürfnisse/Notwendigkeiten von einzelnen Zielgruppen wie Tageszeit, Dauer, Räume, Kinderbetreuung etc. Rücksicht genommen?

--

5. Projektteam

Wie viele Frauen und wie viele Männer arbeiten im Projektteam? Über welche Kompetenzen im Bereich Gender Mainstreaming verfügen die Mitglieder des Projektteams?

6. Geschlechterstereotype

Beschreiben Sie kurz, ob bei der Projektplanung und -umsetzung Geschlechterstereotype zum Vorschein kommen und wenn ja, wie diese reflektiert werden.

7. Sprache

Wie werden im Projekt (Antrag, Druckwerke, Berichte etc.) sowohl Frauen als auch Männer sprachlich/bildlich sichtbar gemacht?

8. Langfristige Effekte

Welchen Gewinn haben Mädchen/Frauen und/oder Buben/Männer durch das Projekt? Sind genderspezifische Ziele/Auswirkungen definiert beziehungsweise erkennbar?

Zwischenbilanz und Rückblick:

9. Lessons learned

Welche neuen genderspezifischen Schlussfolgerungen aus dem Projekt gibt es und wie werden diese aussagekräftig dokumentiert?

Bei Rückfragen oder Anregungen kontaktieren Sie uns bitte:

Wiener Gesundheitsförderung – WiG

Tel. (+43 1) 4000-76905

Email: office@wig.or.at